

Schöner und gesunder Wald!

Ein Programm.

Der Wald ist ein wesentlichster Bestandteil der österreichischen Landschaft. Will man die Schönheiten dieser Landschaft erhalten und steigern, so muß man auch den Wald pflegen.

Solange die Forstwirtschaft der österreichischen Alpenländer durch niedrige Holzpreise, zugleich durch eine kostspielige weite Bringung des geernteten Holzes und durch hohe Steuern wirtschaftlich beengt war, konnte sie oft nicht genügend auf die Forderungen der Waldpflege und der Gestaltung einer schönen Waldlandschaft Rücksicht nehmen. Erst seit wenigen Jahren ist die Lage günstiger. Beim Kleinwaldbesitz aber müßte auch die agrarpolitische Lage eine gute sein, damit allzu starke Eingriffe in den Wald als die Sparkasse des Bauern vermieden werden können.

Was kann der Wald, was kann die Forstwirtschaft und der Waldbesitz für die Schönheit der Heimat, die Schönheit der Landschaft bieten? Außerordentlich viel, wenn die wirtschaftlichen Voraussetzungen im obigen Sinne erhalten bleiben.

Das erste Postulat deckt sich zugleich auch mit einer Kardinalforderung einer geordneten Forstwirtschaft: Vermeidung von Übernutzungen, also Vermeidung eines Angriffes auf den normalen, nachhaltgerechten lebenden Holzvorrat, vielmehr dauernde Erhaltung des Waldes, Sorge für die Nachhaltigkeit der Forstwirtschaft. Im eingerichteten Wald Österreichs wird durch die Aufstellung von Wirtschaftsplänen und deren Befolgung auf eine nachhaltige Wirtschaft, auf die dauernde Erhaltung des Waldes und Pflege eines angemessenen, nachhaltgerechten Vorrates hingearbeitet. Eine gute erfolgreiche Agrarpolitik könnte auch der nachhaltigen Wirtschaft im Bauernwald zugute kommen.

Unser zweiter Wunsch bedingt eine Abkehr von einem Verfahren, das in früheren Zeiten durch die ungünstige wirtschaftliche Lage der österreichischen Forstwirtschaft hervorgerufen wurde: Die Abkehr von großen Kahlschlägen, die in einer schönen Landschaft störend wirken, die die Lebensgemeinschaft des Waldes und den natürlichen Waldaufbau beeinträchtigen, die Wiederaufforstung erschweren und der Erhaltung der natürlich vorkommenden Mischwälder im Wege stehen. Hingegen sind planmäßige, auch dem Waldbau dienende kleine Schläge keineswegs abzulehnen, z. B. der Saumkahlschlag in den Innenalpen zur Verjüngung der dort vorkommenden Baumarten: Fichte und als Lichtholzarten Lärche und Föhre. Wo aber außer der Fichte und Lärche auch Tanne und Buche vorkommen, wird oft der Saum-Femelschlag am Platze sein. Außerdem gibt es nicht nur in Vorarlberg und Tirol auch Fälle, in denen sich der Plenterwald bewährt!

Unser 3. Wunsch betrifft den gemischten, nicht ganz gleichalterigen, sondern stufig aufgebauten Wald, der aus natürlicher Verjüngung, allenfalls ergänzt durch Aufforstung, hervorgegangen ist. Durch Vermeidung großer Kahlschläge und Anwendung der natürlichen Verjüngung (Samenabfall von Mutterbäumen) bleibt die Lebensgemeinschaft des gemischten Waldes erhalten. Solche Wälder sind schön, sie enthalten Blattgrün nicht nur im obersten Kronenraum, sondern infolge ihrer Ungleichaltrigkeit auch in unteren Etagen, im Stammraum, sie sind aus verschiedenen Holzarten und aus Bäumen verschiedener Stärke und verschiedener Höhe gemischt. Die Betriebsarten mit natürlicher Verjüngung wirken auch ausgesprochen bodenpfleglich, weil die Kahllegung des Bodens vermieden wird.

Damit haben wir uns auch schon einer 4. Forderung zugewandt, nämlich jener nach der tunlichsten Erhaltung der von Natur aus vorkommenden Gesellschaften von Baumarten, soweit es wirtschaftliche Forderungen gestatten. Gerade in den

Alpen ist ein solcher Aufbau der Wälder möglich, denn in den bodenständigen Gesellschaften in den Alpen haben ohnehin die wirtschaftlich begehrten Baumarten wie Fichte und Lärche (allenfalls auch Tanne und Föhre) in der Regel die größten Anteile inne! Die Einbringung standortstauglicher wertmehrender Baumarten soll dort, wo sie nötig ist, durch diesen unseren Wunsch nicht ausgeschlossen sein!

Eine 5. Forderung liegt in Schutz und Erhaltung der *Weißtanne*, dieser schönen Holzart, deren Rückgang bedauerlich ist. Sie siedelt meist in gemischten Beständen, die sich durch ihre Widerstandsfähigkeit, Gesundheit und Schönheit auszeichnen.

Ein 6. Vorschlag lautet: Schaffung eines möglichst engen und tunlichst mit Lastkraftwagen befahrbaren *Waldwegetzes* im Gebirge, als notwendige Voraussetzung für die Vermeidung großer Kahlschläge, somit auch für eine naturnahe und leistungsfähige Forstwirtschaft.

Ein 7. wichtiges Anliegen ist dieses: Wo es tunlich ist, Ablösung der *Waldweideservituten* in einer nicht nur für die Forstwirtschaft, sondern auch für die Viehzucht, bzw. Almwirtschaft vorteilhaften und gerechten Weise, Ersatz der mageren Waldweide durch eine offene, gepflegte Weide auf Grund der Meliorierung und Düngung geeigneten Bodens.

Wenn von der Waldweide die Rede ist, so erfordert es die Gerechtigkeit, auf die großen Schäden zu hoher *Wildstände* hinzuweisen und daran den 8. Wunsch zu knüpfen: Daß auch hier Abhilfe geschaffen werde, teils durch Zaunschutz für Verjüngungen und Kulturen, teils durch Anpassung der Wildstände an die vorhandenen Äsungsmöglichkeiten. Diese Notwendigkeit kann nicht erstlich in Abrede gestellt werden.

Ein 9. Wunsch betrifft: Die einer intensiven Bewirtschaftung und Pflege des Waldes entsprechende Organisation des Dienstes und die Sorge für die *Waldarbeiter*. Intensive Wirtschaft ist nur möglich, wenn die Wirtschaftsbezirke und Försterbezirke nicht zu groß sind (sie sind aus früherer Zeit häufig einem extensiven Betrieb angepaßt) und wenn der Betrieb, wie es erfreulicherweise schon bisher in vielen Fällen geschehen ist, durch soziale Einrichtungen für einen ausreichenden Stand an zufriedenen Waldarbeitern sorgt, auch durch Beistellung von gesunden Wohnungen mit Deputatgrund und Ähnliches.

Und nun der 10. Wunsch, ein solcher von eminenter Bedeutung, ein altes, aber immer noch aktuelles Anliegen: Daß den Bestrebungen nach Verbesserungen in der Bewirtschaftung des *bäuerlichen Kleinwaldes* Erfolg beschieden sein möge! Auch die Reorganisation des forstpolitischen Dienstes und der Ausbau der Forstabteilungen der Landeslandwirtschaftskammern gehört hierher!

Wenn die Forstwirtschaft diese 10 Wünsche weitgehend erfüllt haben wird, dann wird unsere heimatliche Landschaft noch mehr als bisher gekennzeichnet sein durch die *Schönheit des Gebirgswaldes*, seine noch vorhandenen Mischbestände, ihren Reichtum an Holzarten, ihren abwechslungsreichen Aufbau. Dann wird man, wenn der Wald in solcher Weise betreut und gepflegt sein wird, auch bei uns sagen dürfen: *Schöner Wald in treuer Hand der Waldbesitzer und der Forstleute!*

Ich bin der Wald

*Ich bin ur-alt,
Ich hege den Hirsch,
Ich hege das Reh,
Ich schütz' Euch vor Sturm,
Ich schütz' Euch vor Schnee,
Ich wehre dem Frost,*

*Ich wahre die Quelle,
Ich hüte die Scholle,
Ich bin immer zur Stelle!
Ich bau' Euch das Haus,
Ich heiz' Euch den Herd —
Drum, Ihr Menschen, haltet mich wert!*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [1955_7-10](#)

Autor(en)/Author(s): Tschermak Leo

Artikel/Article: [Schöner und gesunder Wald! Ein Programm. 124-125](#)